



Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle für MigrantInnen e.V.

Tätigkeitsbericht 2015

Inhalt:

1. Einleitung

- Who is Who in der ZBBS?

- Rückblick in migrations- und flüchtlingsrelevanten Fragen

2. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

3. Migrationssozialberatung (MSB)

4. Sprachkurse

5. Projekt „Be In – Beratung der beruflichen Integration von Flüchtlingen“

6. Projekt IQ – Integration durch Qualifizierung

7. Projekt Dazugehören

8. Interkultureller Garten

9. Bühne frei für Geflüchtete

10. Projekt hinSEHEN

11. Demokratie leben

12. Sonstige Projekte

13. Netzwerkarbeit

14. Ehrenamt

15. Ausblick

ZBBS e.V. Sophienblatt 64 a, 24114 Kiel

Tel: 0431-200 11 50 Fax: 0431-200 11 54

email: info@zbbs-sh.de

www.zbbs-sh.de

1. Einleitung

30 Jahre ZBBS e.V. - 30 Jahre Solidarität mit Geflüchteten und Migrant*innen - ein Grund zum Feiern!

Die ZBBS wurde 1985 gegründet und ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein, der sich laut der Satzung besonders verpflichtet fühlt, in den Bereichen „...Sozialberatung und Bildung von Migrant*innen in Schleswig- Holstein, auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen...“ tätig zu sein. Dabei liegt ein Hauptaugenmerk auch immer auf der Situation von Geflüchteten und Menschen mit ungesichertem Aufenthalt und wie auch dieser Gruppe eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden kann.

Weitere Leitgedanken sind die Öffnung der Mehrheitsgesellschaft zur besseren Integration von allen Migrant*innen sowie der Abbau von Diskriminierung und Rassismus. Alle Angebote der ZBBS richten sich an Migrantinnen und Migranten aller Nationalitäten.

Beständig steht die ZBBS auf den drei Füßen Sprachkurse, Beratung für Migrant*innen sowie Projektarbeit für Geflüchtete bzw. Projekte zum Zusammentreffen von Geflüchteten und Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft.

2015 feierte die ZBBS ihren 30. Geburtstag!

Am 2. Oktober folgten viele alte und neue Freund*innen, Weggefährt*innen, Kolleg*innen, Schüler*innen, Netzwerkpartner*innen sowie Gäst*innen aus Politik und Verwaltung der Jubiläums-Einladung in die Kieler Pumpe.

Der Kieler Oberbürgermeister Ulf Kämpfer hielt zu Beginn eine Festrede, in der er das aktive Engagement des Vereins in den letzten 30 Jahren würdigte. Danach bedankte sich der Referent des Zuwanderungsbeauftragten des Landes, Torsten Döring, für die gute und enge Zusammenarbeit mit der ZBBS.

Reinhard Pohl, ZBBS-Vorstandsmitglied, verwies in seiner Laudatio darauf, dass die ZBBS „inzwischen als eine der festen Größen“ in der Stadt und darüber hinaus gilt, wenn es um Fragen der rechtlichen und sozialen Situation von Geflüchteten geht. Gleichwohl mahnte er, dass der Arbeit leider immer noch nicht die nötige materielle Wertschätzung entgegengebracht wird:

„Denn im gesamten Bereich Flucht und Aufnahme,

Auszug aus dem Grußwort von Torsten Döring, Referent des Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

wenn eine regionale Beratungsstelle über-regional bekannt ist,

wenn eine Beratungsstelle hinzugezogen wird, wenn es um politische Entscheidungen eines gesamten Bundeslandes im Bereich Migration und Flüchtlinge geht und wenn eine Beratungsstelle nicht nur selbst Wettbewerbe auslobt, sondern immer wieder auch bei Wettbewerben Preise gewinnt bzw. Auszeichnungen erhält (...) und

wenn eine Beratungsstelle 30 Jahre lang eine feste und immer fester werdende Größe ist, in der Arbeit für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten spricht das schon für ein großes Engagement, insbesondere aber für eine außerordentliche Fachlichkeit der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZBBS. (...)

Wünschenswert wäre, wenn durch die Arbeit der ZBBS - wie auch durch die Arbeit des Zuwanderungsbeauftragten - wir uns überflüssig machen würden. Ich befürchte das wird in der nächsten Zeit leider nicht so sein, weshalb ich der ZBBS für die nächsten 30 Jahre weiterhin so viel Erfolg wünsche. (...)

Torsten Döring

Beratung und Fortbildung gibt es keine feste Finanzierung. Vereine wie die ZBBS hangeln sich von Projekt zu Projekt, von Kurs zu Kurs, von Jahr zu Jahr.“ Trotz aller Widrigkeiten der vergangenen Jahre, wie auch den jüngeren Asylrechtsverschärfungen, sind sich Team und Vorstand sicher: „Die ZBBS wird ihren Schwerpunkt beibehalten, ohne andere Gebiete zu vernachlässigen, und zwar unabhängig von den Umfragen und Bedingungen von Geldgebern.“

Das Jubiläum verlief im weiteren lebhaft und vielfältig, wie die Arbeit und die Menschen in und um die ZBBS sind - mit einer Vorstellung aller Mitarbeitenden, Danksagung an die vielen ehrenamtlich Aktiven und zu guter Letzt - an die vielen Teilnehmer*innen aus Beratung, Projekten und Sprachkursen.

Zum Ausklang des Programms gab es rückblickende Kurzfilme und Theatersequenzen aus Projekten sowie verschiedene musikalische Beiträge. Zum Ehrentag der ZBBS trugen viele Freund*innen kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt zum Buffet bei, dass von vielen Jubiläumsgästen schon sehnsüchtig erwartet wurde. Am Abend spielte die Band „Strom und Wasser feat. The Refugees“ in der Pumpe zum Tanz auf und sorgte für einen gelungenen Abschluss des Jubiläums.

Herzlichen Dank an alle, die der ZBBS in den vergangenen Jahren zur Seite standen und stehen, die mit uns das wundervolle Jubiläum auf die Beine gestellt und gefeiert haben - wir freuen uns auf die kommenden Jahre mit euch!

Who is Who in der ZBBS?

Vorstand:

- ✓ Reinhard Pohl
- ✓ Mojgan Bahmanpour
- ✓ Rianatoulai Pereira

Das Team 2015:

- ✓ Ute Afane (MBE, Projekt IQ)
- ✓ Hayal Agri (Projekt *Be In*)
- ✓ Naurus Amin (Projekt IQ)
- ✓ Albina Cemanovic (Verwaltung)
- ✓ Katrin Eichhorn (Projekt IQ)
- ✓ Mona Golla (MSB, Projekt *Be In*)
- ✓ Idun Hübner (Projekt hinSEHEN)
- ✓ Anne Pfeifer (MSB)
- ✓ Enno Schöning (Projekt *Dazugehören*)
- ✓ AnnetteTempelmann (Projekt Interkultureller Garten)
- ✓ Anne Walther-Rothe (Projekt *Dazugehören*)

Kursleiterinnen 2015:

- ✓ Anna Cwalina
- ✓ Doris Dold
- ✓ Andrea Eschweiler-Fuchs

- ✓ Yoon Hübner
- ✓ Martina Wackerhagen
- ✓ Claudia Wiemann

Praktikant*innen 2015

- ✓ Ruben Reid
- ✓ Annemone Schmidt
- ✓ Jana Matz
- ✓ Anna Wuhnsen
- ✓ Joachim Suedekum

Aktuelle Entwicklungen in migrations- und flüchtlingsrelevanten Fragen

Die Entwicklung der Asylbewerberzahlen

Das Jahr 2015 stand ab Sommer ganz im Zeichen der stark ansteigenden Zahlen Asylsuchender. Im Laufe des Jahres sind in Deutschland so viele Asylanträge wie noch nie zuvor gestellt worden. Beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wurden 476.649 formelle Asylanträge registriert, 273.815 mehr als im Vorjahr. Der mit 34% größte Anteil der Asylbewerber kam aus Syrien. Die Zahl der tatsächlichen Einreisen von Schutzsuchenden liegt aber laut Ministerium deutlich höher: Registriert wurden fast 1,1 Millionen Personen.

Wie bereits im Jahr 2014 stellten die hohen Zahlen das Land und die Kommunen vor das Problem, ausreichenden angemessenen Wohnraum bereitzustellen. Insgesamt ist festzustellen, dass die Wartezeiten auf die erste Anhörung und besonders die Wartezeiten auf eine Entscheidung durch das BAMF deutlich zu lange dauerten. Entscheidungen des BAMF kamen für syrische Flüchtlinge relativ zügig nach Stellung des Asylantrages, für Menschen aus anderen Ländern sind Wartezeiten bis zu zwei Jahren nicht ungewöhnlich. Dies ist aus unserer Sicht ein nicht zu akzeptierender Zustand, denn nach einem ablehnenden Bescheid durch das Bundesamt folgen oftmals Klageverfahren vor dem Verwaltungsgericht Schleswig, die nochmals mehrere Jahre dauern.

Syrien

Wie aus den Medien hinlänglich bekannt, stieg auch 2015 die Zahl der Geflüchteten aus den Kriegsgebieten Syriens nochmal drastisch an.

Das Land Schleswig-Holstein verlängerte den Erlass, dass in SH lebende Menschen bei ausreichendem Einkommen ihre syrischen Familienangehörigen nach Deutschland holen können. Es können jedoch nicht alle diese ausreichenden Mittel nachweisen, so dass es oftmals keine legale Möglichkeit gab, Familienangehörige aus den Kriegsgebieten nach Deutschland zu holen.

Dublin III

Höchst unerfreulich bleiben auch weiterhin die Auswirkungen der Dublin III-Verordnung. Mehrmals pro Woche kommen Geflüchtete in die Beratung, die im Rahmen der Dublin III Verordnung in ein anderes europäisches Land abgeschoben werden sollen. Dies führt für die Geflüchteten immer wieder zu extrem belastenden Situationen und viele haben große Ängste vor der Überstellung.

Für viele Geflüchtete ist das Dublin-System absolut intransparent, da sie nicht wissen, dass sie in einem anderen Land einen Asylantrag gestellt haben (sollen). Viele berichten von willkürlichen Verhaftungen und dass sie Gefängnisse und Polizeistationen erst dann verlassen durften, als sie ihre Fingerabdrücke dort abgegeben hatten. Dass damit eine Asylantragstellung einhergehen kann, war für die meisten nicht nachvollziehbar und auch absolut nicht gewünscht. Auch die zum Teil katastrophale Wohnsituation, medizinische und andere Versorgung sowie immer wieder berichtete Übergriffe machen für viele Geflüchtete eine Rück-Überstellung unmöglich. Besonders belastend stellt sich die Situation für Familien mit kleinen Kindern oder für Schwangere dar. Immer wieder mussten Geflüchtete mit Suizidabsichten in die Notaufnahme der Psychiatrie der Universitätsklinik gebracht werden.

Bundesratsbeschluss zu weiteren „sicheren“ Herkunftsstaaten

Eine weitere, aus unserer Sicht für Geflüchtete katastrophale Gesetzesänderung ist mit Hilfe der Landesgrünen aus Baden-Württemberg ermöglicht worden. Im Oktober 2015 erklärte der Bundesrat die Staaten Albanien, Montenegro und Kosovo zu "Sicheren" Herkunftsländern. Der Beschluss ignoriert dabei die bekannten Tatbestände von Diskriminierung, systematischer Unterdrückung und Exklusion, die sich in diesen Staaten insbesondere gegen Roma und andere Minderheitenangehörige wendet. Eine Asylantragsstellung ist somit für Geflüchtete aus diesen Ländern faktisch aussichtslos. Die weitere Ausdehnung dieser Liste durch die Staaten Algerien, Marokko und Tunesien konnte dagegen verhindert werden.

Geänderter Zugang zu Integrationskursen

Eine teilweise positive Nachricht betrifft die Änderung des Zugangs zu Integrationskursen: Geflüchtete aus den vier Staaten mit s.g. „guter Bleibeperspektive“ können nun beim BAMF einen Antrag auf Teilnahme an einen Integrationskurs stellen. Negativ ist dabei die Ausgrenzung aller Geflüchteten aus anderen Herkunftsländern. Diese Regelung ist für die Geflüchteten nicht nachvollziehbar und sorgte auch schon für massive Spannungen unter ihnen.

Rassistische Übergriffe auf Geflüchtete bzw. ihre Unterkünfte

Laut unabhängiger Beobachtungsstellen gegen rechte Gewalt gab es 2015 einen drastischen Anstieg der Angriffe auf Flüchtlingsheime: 1.029 Fälle wurden gemeldet. Zum Vergleich: 2014 waren es 199, 2013 noch 69 bekannte Fälle. Auch das Bundeskriminalamt spricht von über 1000 Fällen. Die Dunkelziffer dürfte noch darüber liegen. Besonders an diesen Straftaten ist, dass nur jeder vierte Fall aufgeklärt wird. Diese Entwicklung ist für die ZBBS eine immer wiederkehrende Mahnung, sich deutlich

der rechten Hetze und der Gewalt gegen Geflüchtete entgegenzustellen, darüber aufzuklären und den Kontakt zwischen Geflüchteten und deutscher Mehrheitsgesellschaft zu fördern.

2. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Im Jahr 2015 wurden durch die 0,6 MBE-Personalstelle 184 Personen beraten. Die Beratungszahlen sind damit auch zum Vorjahr noch einmal um 10% gestiegen. Es lässt sich feststellen, dass sich die Klienten aus den folgenden Herkunftsländern/-regionen Syrien, Irak, afrik. Länder mit der größten Gruppe aus Ghana, und osteuropäische Staaten, hauptsächlich russ. Förderung, zusammenge-

setzt haben. Vor dem Hintergrund des verstärkten Zuwanderung von Geflüchteten aus den Kriegsgebieten Syrien und Irak bilden auch die Auswertung der Beratungszahlen diesen Zuzug ab, da eine recht schnelle Anerkennung vom BAMF den Zugang zur MBE-Beratung ermöglicht.



Aufgrund der starken Zunahme an Fällen zum Familiennachzug bzw. Problemlage der Erstaufnahme im ALG II-System nach erfolgter Anerkennung des Asylverfahrens, konzentrierte sich die Beratung größtenteils auf eine Erstorientierung (Jobcenter & Wohnungssuche), Zuführung zum Integrationskurs, zur Anerkennungsberatung bei ausl. Berufsabschlüssen und die Begleitung des Familiennachzuges, bzw. psychosoziale Versorgung und Weiterleitung zu Fachdiensten.

Eine große Aufgabe der MBE ist die Zuführung von TN zu den Integrationskursen und ihre Unterstützung und Begleitung während der Kurse. Da die ZBBS selbst Integrationskursträger ist und mehrere Integrationskurse sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag stattfinden, ermöglicht die räumliche Verbundenheit eine enge Verknüpfung zwischen der MBE und den Lehrkräften der Kurse. In der Vergangenheit hat es sich sehr bewährt, dass sich die MBE zu Beginn eines Kurses im Unterricht vorstellt und über das Beratungsangebot in der Organisation aufklärt. In diesem Sinne kommen die Teilnehmer*innen der Kurse selbständig in die offene Beratungszeit oder vereinbaren direkt im Flur einen Termin. Außerdem sprechen sich die Lehrkräfte mit der Beraterin ab, wenn es Probleme oder Unstimmigkeiten mit einzelnen Teilnehmer*innen gibt. Das Beratungsangebot ist somit auch mit den Sprachkursen in der ZBBS eng verzahnt und dies bildet auch ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung. Auf diese Weise können Schwierigkeiten und Lernhindernisse schneller erkannt werden und auch Kursabbrüche vermieden werden.

Neben der täglichen Beratungsarbeit spielt die Netzwerkarbeit ebenfalls eine große Rolle. In Kiel existiert die Kooperation der Migrationsfachdienste mit dem Jobcenter bereits seit vielen Jahren. Diese Kooperationsvereinbarung wird durch regelmäßig stattfindende Arbeitskreistreffen intensiviert und an gemeinsamen Veranstaltungen gearbeitet, wie zum Beispiel eine Vorstellung der Beratungsangebote aller Anbieter in Kiel für alle Jobcenter. Hierbei kommt es zu individuellen Gesprächen zwischen den Integrationsfachkräften der Jobcenter und den Berater*innen, welches die Kommunikationsstränge ungemein verbessert. In der täglichen Arbeit mit den Klient*innen vor Ort in der Einrichtung besteht oft nur Telefonkontakt mit dem Jobcenter und insbesondere schwierigere Fallkonstellationen öffnen andere Ermessensspielräume, wenn ein vorheriger persönlicher Kontakt bereits bestanden hat.

Zudem sind im Laufe der Zeit viele diverse Anbieter/ Weiterbildungsträger hinzugekommen, die ebenfalls im engen Kontakt mit dem Jobcenter stehen, da sie zum Teil Maßnahmen des Jobcenters durchführen, z.B. Beruf coachingprojekte oder Aktivierungsmaßnahmen.

Die MBE ist durch die Teilnahme am Runden Tisch aller Migrationsfachdienste in Kiel organisiert und unmittelbar in kommunale Integrationsprozesse mit eingebunden. Die Treffen finden vier bis sechs Mal im Jahr statt und beschäftigen sich mit aktuellen Problemlagen in der Stadt als auch entsprechenden Entwicklungsprozessen innerhalb des Landes Schleswig-Holstein, wie z.B. das neue Migrationssozialberatungskonzept des Landes Schleswig-Holstein, als auch mit Veränderungen innerhalb der Stadt Kiel und die Positionierung der Träger zu bestimmten Themen. Vor diesem Hintergrund waren wir zu Anfang des Jahres auch als Träger zusammen mit den anderen Trägern wie Caritas, AWO, Diakonie, Jüdische Landesgemeinde, DRK und TIO e.V. mit bei dem Entwicklungsprozess der Ausländerbehörde Kiel zur Willkommensbehörde, begleitet durch Ramboll-Management, mit eingebunden.

Vor dem Hintergrund der politischen Entwicklung, des zahlenmäßigen Anstiegs und wachsender Anzahl an Trägern und Projekten mit dem Bezug zu Migration und Arbeitsmarktintegration wird eine stärkere Vernetzung und strukturelle Netzwerkarbeit auch im kommenden Jahr an Intensität in Kiel zunehmen.

3. Migrationssozialberatung (MSB)



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres und
Bundesangelegenheiten

Die ZBBS konnte zum 01.01.2015 mit 1,1 Personalstellen ihr Beratungsangebot um die Migrationssozialberatung (MSB) erweitern.

MSB ist die erste Anlaufstelle für Geflüchtete, Zugewanderte und ihre Familien. Sie umfasst zentrale Informations-, Beratungs- und Orientierungsfunktionen bei migrationspezifischen Fragestellungen. Dabei beinhaltet sie neben der punktuellen Unterstützung im Integrationsprozess ebenso die Hilfe zur Bewältigung migrationspezifischer Krisensituationen und stellt eine wichtige Schnittstelle zu anderen sozialen Fach- und Regeldiensten dar.

Außerdem arbeiten die Beraterinnen aktiv in kommunalen Netzwerken mit und leisten durch aktive Öffentlichkeitsarbeit sowie Einzelfallarbeit bei der interkulturellen Öffnung der Regeldienste und Verwaltungsbehörden mit.

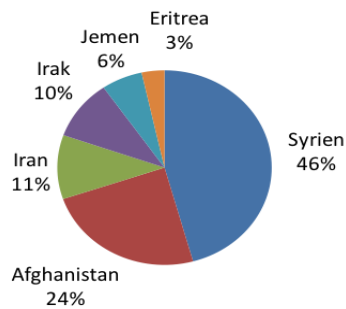
Gesamtzahl der Beratungsfälle

Von April bis Dezember 2015 suchten 348 erwachsene Zuwander*innen Rat bei der MSB.

Herkunftsländer

Die zahlenmäßig größten Klient*innengruppen waren 2015 entsprechend ihrer Herkunftsländer:

6 Hauptherkunftsländer



Alters- und Geschlechterverteilung

Mit gut zwei Drittel fielen 68% der Ratsuchenden in die Altersgruppe der über 27jährigen. 86% der Ratsuchenden waren männlich, 16 % waren Frauen.

Beratungsthemen

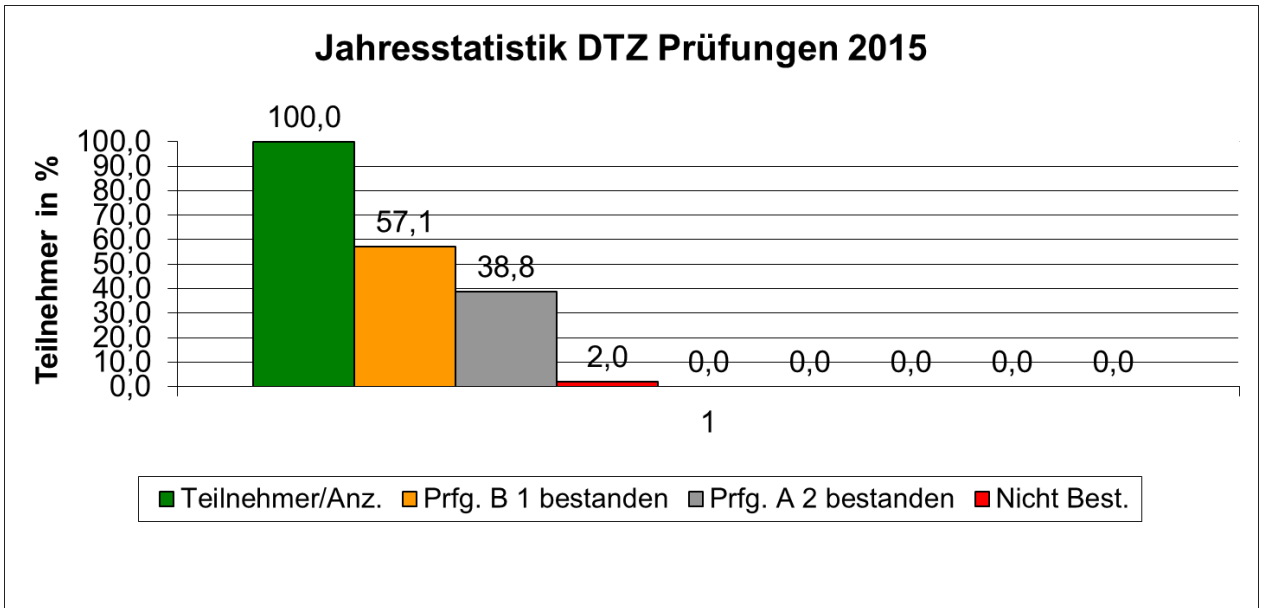
Bei einer Vielzahl der Beratungsanfragen handelt es sich um Fragen zur Sprachförderung, Ausbildung und Zeugnisanerkennung. Hierbei konnten wir erfolgreich an unsere Partnerprojekte dazugehören, Mehr Land in Sicht!, das IQ-Netzwerk sowie an unsere hauseigenen Integrationskurse verweisen. Des Weiteren umfassten die Anfragen vor allem Krisenberatung bei Dublin-III Verfahren. Hierbei unterstützten wir hauptsächlich mit einer Erläuterung des Dublinverfahrens und einer Weiterleitung an Fachanwälte. Eine deutliche Zunahme an Beratungsbedarf gab es im Laufe des Jahres bei dem Thema der Familienzusammenführung. Weitere Beratungsthemen waren u.a. Anträge bei der Härtefallkommission, Schulden, Verträge, Umzug in andere Bundesländer oder Fragen zu sozialen Leistungen.

4. Sprachkurse

Seit über 30 Jahren bietet die ZBBS Sprachkurse an, seit 2005 Integrationskurse nach dem Zuwanderungsgesetz. Hierfür ist die ZBBS durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge anerkannt.

Die Kurse enden mit der DTZ-Prüfung, die eine genaue Einstufung auf einem der Niveaus gemäß dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* ermöglicht.

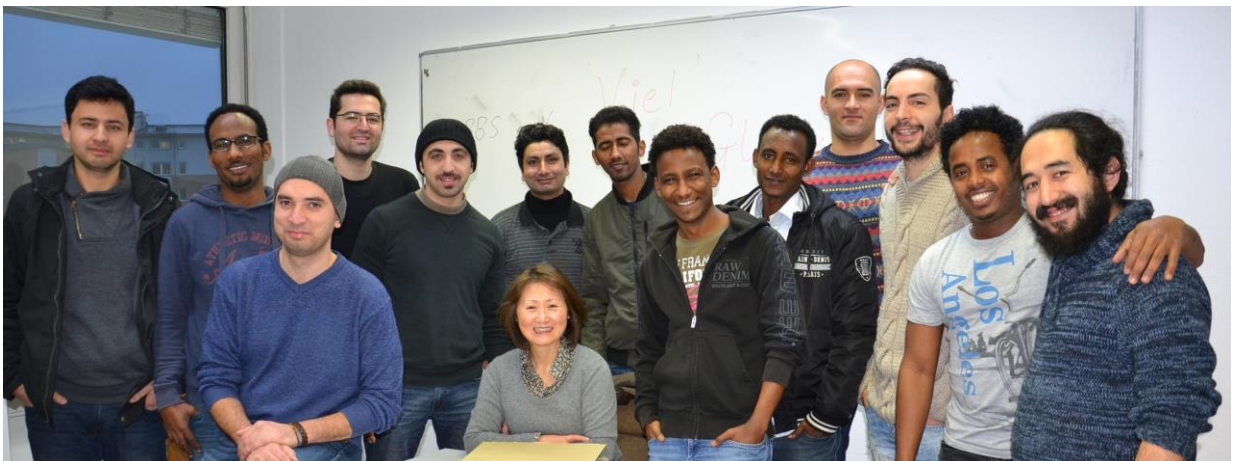
2015 haben Teilnehmende von drei Kursen diese Prüfung mit folgendem Ergebnis absolviert:



Auch im Bereich der Sprachkurse war die erhöhte Zahl von Asylsuchenden zu spüren, besonders ab dem Zeitpunkt, als auch Geflüchtete aus den Ländern mit der s.g. „guten Bleibeperspektive“ an den Integrationskursen teilnehmen konnten. In sieben Unterrichtsräumen werden zumeist jeweils ein Vormittags- und ein Nachmittagskurs angeboten.

Studentenkurs 2015

Wie bereits 2014 hat die ZBBS aus Spendengeldern einen Kurs für Student*innen finanziert. Die Teilnehmer*innen hatten alle bereits im Herkunftsland entweder mit dem Studium angefangen oder dieses schon abgeschlossen. 12 der 15 Teilnehmer*innen haben die B1-Zertifikatsprüfung bestanden und haben jetzt die Möglichkeit, zum Lektorat der Universität zu gehen.



5. Projekt „Be In – berufliche Integration von Flüchtlingen“

Am 30.06.2015 endete das Projekt „Land in Sicht“ – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein. Am 01.07.2015 begann das Projekt „Mehr Land in Sicht! – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein.



Zu dem altbekannten Netzwerk ist der Kreis Nordfriesland mit dem Teilprojekt "Ankommen Perspektive Job" dazugekommen. Zielgruppe des landesweit arbeitenden Netzwerkes sind alle geflüchteten, jedoch weiterhin mit dem Schwerpunkt auf Menschen mit ungesichertem Aufenthalt.

Das Ziel von **Be In** ist es, durch Beratung und Begleitung Geflüchtete beim Zugang zu schulischer und beruflicher Bildung zu unterstützen und somit den beruflichen Einstieg in Deutschland zu ermöglichen. Zur Vorbereitung dient eine ausführliche Kompetenzermittlung und intensive Beratung zur beruflichen Orientierung. Das Projekt bietet die Möglichkeit, Deutschkenntnisse durch eine Zertifikatsprüfung zu belegen, Fachdeutschkenntnisse zu verbessern, Bildungs- und Berufsabschlüsse aus der Heimat anerkennen zu lassen und an Bewerbungstraining teilzunehmen. **Be In** begleitet die Vermittlung in Ausbildung, Praktika und Arbeit, denn gerade in der ersten Zeit der Ausbildung bzw. Arbeitsaufnahme ist eine intensive Begleitung wichtig.

Mit 144 (119 Männer und 25 Frauen) neu aufgenommenen TN im ersten halben Jahr der neuen Förderlaufzeit wurde die Zielgruppe weit über den geplanten Umfang hinaus erreicht. Dies spiegelt auch die gestiegene Zahl der Asylsuchenden wieder.

Die enge und immer weiter wachsende Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Unterstützer*innen konnte das Zeitdefizit in der Beratung teilweise ausgleichen, da die Ehrenamtlichen vor Ort sehr gut vernetzt und hoch engagiert arbeiten. Trotz des erleichterten Arbeitsmarktzugangs Anfang des Jahres war die Vorrangprüfung weiterhin ein großes Problem. Daneben führte die Überlastung der Ausländerbehörden zu sehr langen Wartezeiten bei der Erteilung der Arbeitserlaubnisse, so dass in einigen Fällen die Arbeitgeber die Arbeitsstellen anderen Bewerbern gaben. Mit allen Kooperationspartnern gibt es weiterhin Kontakt und Austausch. Praktikant*innen und potentielle Auszubildende / Arbeitnehmer*innen werden bei den Personalverantwortlichen vorgestellt. Als besonders positiv ist festzustellen, dass Arbeitgeber*innen vermehrt nach Arbeitskräften fragen bzw. Ausbildungsplätze anbieten. Die Hilfe durch das Projekt bei arbeitsrechtlichen Fragestellungen wird dabei gerne und vermehrt in Anspruch genommen. Auch die Zusammenarbeit mit den Beruflichen Schulen in Kiel und Plön/Preetz konnte wie in den letzten Jahren sehr produktiv weitergeführt werden. Allerdings wird es wohl in Zukunft nicht mehr möglich sein, dass junge volljährige Geflüchtete wie bisher einen Ersten Allgemeinen Schulabschluss an einem der RBZs erwerben können, da diese ihre Schulplätze für die minderjährigen Berufsschulpflichtigen vorbehalten müssen.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) in Kiel hat spezielle Fachkräfte zur Integration von Geflüchteten bereitgestellt. Ein erstes Austauschtreffen hat 2015 stattgefunden, weitere sind bereits für 2016 terminiert. Der Austausch mit der BA Plön findet durch das regelmäßige Netzwerktreffen der Migrationsfachdienste in Plön statt.

6 IQ- Netzwerk Schleswig-Holstein

Im Jahr 2015 begann eine neue Förderphase im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein. Die 16 Standorte im Bundesland Schleswig-Holstein aus der Förderphase 2013/2014 sind auf fünf verringert worden: Kiel, Lübeck, Flensburg, Neumünster und Norderstedt.

Neben der **Anerkennungsberatung** für Kiel ist bei der ZBBS nun auch das Teilprojekt **Schulungen zur Anerkennungsgesetzgebung** ansässig. Dieses Projekt richtet sich an die Beschäftigten der Arbeitsmarktdienstleister, also Jobcenter, Bundesagenturen für Arbeit sowie Weiterbildungsträger, Anerkennungsstellen und vereinzelt Betriebe. Das Teilprojekt **Schulungen zur Anerkennungsgesetzgebung** will allgemein sensibilisieren und Informationen zum Thema Anerkennungsverfahren von beruflichen Abschlüssen aus anderen Ländern vermitteln, um die Abläufe für alle Beteiligten, also Mitarbeitende der Institutionen sowie deren Klientinnen und Klienten zu vereinfachen und zu erleichtern. Ziel ist es, darauf hinzuwirken, dass qualifizierte Migrant*innen so zügig wie möglich eine qualifizierte Beschäftigung aufnehmen können. Darüber hinaus soll über die Angebote des IQ Netzwerkes Schleswig-Holstein informiert und eine Transparenz über die Zugänge zum gesamten Beratungs- und Qualifizierungsangebot hergestellt werden.

Es wurden 2015 insgesamt 244 Menschen durch die Kollegin Katrin Eichhorn geschult und die Fachveranstaltung *„Anerkannt?!“ – Die Gesetzgebung zur Anerkennung im Praxischeck* am 03.12.2015 wurde von 81 Teilnehmenden besucht.

Die **Anerkennungsberatung** in Kiel, durchgeführt von den Kolleginnen Naurus Amin und Katrin Eichhorn, wurde im Jahr 2015 von 229 Personen genutzt, fast die Hälfte der Ratsuchenden waren Geflüchtete.

Sowohl die Anerkennungsberatung als auch das Schulungsprojekt werden bis Ende 2018 fortgeführt werden.

8. Projekt dazugehören

Fokus des Projektes „dazugehören“ ist die Koordinierung der ehrenamtlich geführten Deutschkurse in der ZBBS und kooperierenden Organisationen und Initiativen in Kiel.



Das Projekt „dazugehören“ startete im Januar 2015, hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird durch Aktion Mensch und die Peter-Petersen-Stiftung finanziert.

Ehrenamtlich geführte Deutschkurse sind für die meisten Menschen im Asylverfahren, mit einer Duldung oder ohne Papiere, die einzige Möglichkeit die deutsche Sprache zu lernen.

Mit der steigenden Zahl von Geflüchteten wuchs glücklicherweise in den vergangenen Monaten auch das gesellschaftliche Interesse, sich in der Unterstützung geflüchteter Menschen ehrenamtlich zu engagieren.

Im Jahr 2015 meldeten sich über 650 Personen für einen Deutschkurs über das Projekt dazugehören an. Parallel laufen bis zu sechzehn Deutschkurse, in der Regel mit mehreren Lehrkräften pro Team.

Von Alphabetisierung über Anfänger*innenkurse bis hin zu Angeboten für Fortgeschrittene sind unterschiedliche Kurs-Niveaus vertreten. Aktuell sind 36 Ehrenamtliche über die ZBBS e.V. in Sprachkursen als Lehrkräfte aktiv. Für Wünsche und Fragen der Ehrenamtlichen, wie auch der Schüler*innen, stehen verschiedene Beratungsangebote im Projekt zur Verfügung, des Weiteren werden Fortbildungsveranstaltungen und ein regelmäßiger Ehrfahrungsaustausch organisiert.

Die Mitarbeiter*innen des Projektes kooperieren darüber hinaus mit anderen Migrationsfachdiensten, Sprachkursträgern, Anwäl*innen und in der Unterstützung geflüchteter Menschen aktiver Organisationen und Institutionen.

Hervorzuheben ist hierbei die im Jahr 2015 verstärkte Zusammenarbeit mit den Kieler Berufsschulen, sodass es möglich wurde, vor Ort DaZ (Deutsch als Zweitsprache)- Kurse einzurichten.



8 Interkultureller Garten

Im zweiten Gartenjahr konnten die Garten-Begeisterten aufgrund des frühen Winterendes schon im März mit der Aussaat beginnen –mit dem Vorziehen im Gewächshaus des Russeer Friedhofs ebenso wie mit der Direktsaat in die Beete. Der Garten wurde weiter gestaltet und um folgende Bestandteile erweitert: eine Kräuterspirale, einen Gartenteich, ein weiteres Hochbeet und zwei Mieten, die der Kompostierung dienen. Mit Hilfe einer berufsvorbereitenden Klasse der RBZ Technik wurde der Bauwagen, der von der Landeshauptstadt Kiel übernommen werden konnte, auf das Grundstück versetzt – er dient nun als Geräteschuppen.

Auch im zweiten Jahr trafen sich alle Interessierte jeden Freitagnachmittag zum gemeinsamen Arbeiten, Spielen, Grillen, Essen und Zusammensitzen. Darüber hinaus gab es drei Gartenfeste, zu denen alle Interessierten eingeladen waren.

Schüler*innen des Gymnasiums Altenholz haben zusammen mit jungen Geflüchteten aus einem ZBBS-Sprachkurs das Hochbeet und eine Sitzgelegenheit aus Europaletten gezimmert, die nun zum Bepflanzen bzw. Verweilen einladen. Die Aktion zum Thema Nachhaltigkeit diente zum sprachlichen Austausch und zum gegenseitigen Kennenlernen von jungen Menschen, die im Alltag nur wenige Berührungspunkte haben.

In den Wintermonaten wurde wieder regelmäßig freitags in der Schulküche der Hans-Christian-Andersen-Schule gekocht. Diese Nachmittage waren immer sehr gut besucht und dienten unter anderem dazu auch in der Ruhezeit des Gartens in Kontakt zu bleiben.



Der Interkulturelle Garten Kiel hat sich zu einem Ort der Begegnung entwickelt, der von Deutschen und Geflüchteten gemeinsam aufgebaut wurde und weiterentwickelt wird. Neben der Nutzung der Fläche zum Anbau von Obst und Gemüse erfüllt dieser Ort viele Funktionen. Es hat sich in den zwei Jahren ein relativ fester Stamm von ca. 10 Teilnehmer*innen herausgebildet, der dem Projekt die Struktur gibt. Darüber hinaus gibt eine Vielzahl von Interessierten, die unregelmäßig am Gartenprojekt teilnehmen. Bisher haben zwischen 80 und

100 Menschen im Garten mitgearbeitet. Die Herkunftsländer sind neben Deutschland Syrien, Iran, Jemen, Eritrea, Afghanistan, Kosovo, Türkei und Polen.

Öffentlichkeit

In 2015 war der Interkulturelle Garten Kiel an mehreren Veranstaltungen beteiligt: „Queer Beet“ zum urban gardening und „kielweltoffen“ an der Alten Muthesius-Kunsthochschule sowie beim Kieler „Bootshafensommer 2015“. In „Praxisnetz Kiel News“, einem Infomagazin für Ärzt*innen und Patient*innen, wurde ein Artikel zum Interkulturellen Garten Kiel veröffentlicht. Der Garten hat an zwei Wettbewerben teilgenommen, dem Hirschfeld-Preis 2015 und dem Nachhaltigkeitspreis Schleswig-Holstein 2015.

Spenden und Unterstützung

Anfang Dezember wurde der Garten durch die Pflanzung von Obstbäumen und -sträuchern als Spende von Fielmann und dem Gartenbaubetrieb Lars Mirolid Garten und Landschaftsbau bereichert. Daneben bot das Grünflächenamt der Landeshauptstadt Kiel fortlaufend seine Unterstützung an.

9 Bühne frei für Geflüchtete

unter der Schirmherrschaft des Kieler Oberbürgermeisters Dr. Ulf Kämpfer

2015 fanden 14 Veranstaltungen zu Iran, Syrien, Eritrea, Somalia, Afghanistan und Jemen mit ca. 4600 Zuschauer*innen in der hansa48, im Kulturforum, am Bootshafen und in der Pumpe statt.

Die besondere kulturpädagogische Qualität besteht darin, dass die Geflüchteten dabei die gesamte Gestaltung und Verantwortung für den Abend übernehmen sowie in der bunten Mischung aus Musik, Theater, Speisen und sonstigen Präsentationen der verschiedenen Länder. Die Theaterstücke wurden stets von den Geflüchteten selbst geschrieben und die Unterstützung von Theaterpädagog*innen oder Schauspieler*innen beschränkte sich dabei nur auf die Umsetzung. Außerdem wurden meist Laiendarsteller*innen gefragt, die dann die Möglichkeit hatten, ihr kreatives Potential zu entwickeln. Zum Teil wurden aber auch professionelle Musiker*innen, Tänzer*innen oder Schauspieler*innen aus

anderen Städten und Ländern eingeladen. Hierfür haben die Geflüchteten im Vorfeld selbst recherchiert, dann den Kontakt hergestellt und alles andere dann organisiert. Es wurden Künstler*innen aus Düsseldorf, Berlin, Hamburg und Amsterdam eingeladen.

Das Projekt ist für die Geflüchteten wie für die deutschen Zuschauer*innen ein attraktives Angebot. Das deutsche Publikum war begeistert von der Möglichkeit, die Kultur aus erster Hand kennenzulernen.

Einzelne Gruppen von Geflüchteten haben nach den Themenabenden teilweise weitergemacht. So kam es zu vier weiteren eritreischen Abenden. Viele Eritreer*innen, die schon länger in Deutschland leben und deren Kinder bereits hier



geboren sind, waren sehr glücklich über die Möglichkeit, ihren Kindern ihre Kultur zu zeigen. Zu den Abenden kommen auch viele Geflüchtete als Zuschauende. Sie lernen sich dort kennen. Auch Geflüchtete aus anderen Ländern kommen zu den Abenden, was sehr wichtig ist, da so Kontakte entstehen und Verständnis für Geflüchtete anderer Herkunftsländer entwickelt wird.

Das Projekt fördert gleichermaßen die Kreativität, die Teilhabe, den Kontakt, die gegenseitige Wertschätzung und den demokratischen Austausch zwischen Menschen verschiedener Länder.

Bootshafensommer: Jedes Jahr wird im Sommer eine Openair-Veranstaltung am Bootshafen auf einer schwimmenden Bühne von der Landeshauptstadt Kiel und Kiel-Marketing nach dem Motto *Kultur und Segeln mitten in der Stadt* durchgeführt. Das Projekt wurde gefragt, ob es einen gesamten Tag zu „Bühne frei für Geflüchtete“ gestalten wolle. Das hieß, das komplette Programm auf der Bühne als auch Infozelte zu den Herkunftsländern mit verschiedenen Angeboten, z.B. im eritreischen Zelt wurde die Buna-Kaffeezeremonie zelebriert. Es war ein Supererfolg und das Projekt wurde gleich gefragt, ob es 2016 wieder einen Tag gestalten wolle.

10 Projekt hinSEHEN

Im Jahr 2015 wurde das Projekt hinSEHEN sehr viel angefragt. In 27 Schulen in Schleswig-Holstein wurden Unterrichtseinheiten gestaltet, 11 andere öffentlichen Veranstaltungen durchgeführt und 4 Projektwochen gemacht und 3.300 Menschen erreicht.

Bei den Projektwochen ist das Besondere, dass die Schüler*innen und die Geflüchteten unter Anleitung von Künstler*innen ihre eigenen Theaterstücke, Filme und Kunstwerke entwickeln. Der

Prozess hin zu der Aufführung ist das eigentliche Begegnungsprojekt. Die Aufführung kommt als Highlight am Ende.

In den Unterrichtseinheiten erzählen die Geflüchteten sehr viel über ihre Kulturen. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit aus erster Hand alles zu erfahren und können direkt Fragen stellen.

Auch in 2015 hat das Projekt hinSEHEN zusammen mit Schulen Preise gewonnen.

1. Nachhaltigkeitspreis 2015

Staatssekretärin Dr. Silke Schneider gab den Preisträger des Nachhaltigkeitspreises des Landes bekannt. Von 43 Bewerbungen wurden insgesamt vier Projekte mit einem Preis bedacht. "Die Themenvielfalt und -breite der eingereichten Projekte hat die Jury wieder einmal stark beeindruckt!", so Schneider. Zwei dritte Preise mit je 1.500 Euro gingen an Hunkelstide UG sowie die Holstenschule Neumünster zusammen mit der ZBBS.

2. Willi-Piecyk-Preis 2015

Das Flüchtlings- und Begegnungsprojekt „Ich heiße Hamid und wie heißt Du?“ fand im Rahmen einer Projektwoche des RBZ 1 statt.

Schüler*innen des RBZ1 und 20 junge Menschen aus Krisengebieten einer Deutschklasse der ZBBS haben zusammen gearbeitet. Projektleiter*innen gaben nur die grobe Richtung vor. Die Jugendlichen entwickeln die Inhalte und Dialoge, trotz der teilweise großen Sprachbarrieren auf beiden Seiten.

Auch nach dem Projekt treffen sich die Jugendlichen regelmäßig im Kulturzentrum Hansastr. 48 und planen kleine gemeinsame Aktionen wie Grillen und gemeinsame Strandbesuche.

11 Demokratie leben

Seit 2015 ist die ZBBS e.V. externe Koordinierungsstelle und zusammen mit dem Amt für Kultur und Weiterbildung die lokale Koordinierungsstelle in Kiel für das Bundesprogramm "**Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit**". Dieses Programm setzt sich für Projekte zur Demokratieförderung und der Extremismusprävention ein, fördert ziviles Engagement und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz.

Bundesweit sind in vielen verschiedenen Städten „Partnerschaften für Demokratie“ entwickelt worden, die bei der Umsetzung und Finanzierung entsprechender Projekte die notwendige Unterstützung leisten.

21 unterschiedliche Projekte konnten in Kiel im Jahr 2015 durch die Förderung des Bundesprogramms realisiert werden.

12 Sonstige Projekte

Integration Song Contest - INSOCO

INSOCO ist eine zweiteilige Wettbewerbsform, die eine Thematik aus dem Bereich Integration mit einer künstlerischen Umsetzung kombiniert. Der Wettbewerb ist eine zielgruppenspezifische Antwort auf eine gesellschaftspolitische Herausforderungen, die uns bereits heute und in den kommenden Jahrzehnt beschäftigen wird: Wie integrieren und erreichen wir Jugendliche, für die die Gesellschaft zum Risiko geworden ist und die mit Rückzug, Hoffnungslosigkeit, Ohnmacht bis hin zur Gewalttätigkeit antworten. Integration ist dabei vielschichtig zu verstehen, verschiedene Geschlechter, Talente, Handicaps aber eben auch Menschen verschiedener Nationalitäten und Kulturkreise. Integration kann befördert werden, in dem ein Rahmen geschaffen wird, in dem Jugendliche und das Schulpersonal gemeinsame Ausdrucksformen finden und dies nach außen positiv darstellen. Vor diesem Hintergrund wurde 2007 das Format Contest entwickelt, der 2015 das 5. Mal angeboten wurde.

In der fünften Ausschreibung wurde der Begriff VERANTWORTUNG zur Aufgabe gestellt. „Welche Bedeutung hat und wie lebe ich Verantwortung in meiner Lebensumwelt?“ Integration und Inklusion setzt Verantwortung der Einzelnen und der Gruppe voraus.

Am 2. Juli 2015 konnte der Contest in einem würdigen Rahmen vor ca. 250 Besucher*innen in der Pumpe in Kiel stattfinden.

Die Gewinner sind:

1. Project V mit dem Titel "Verantwortung" (Ferdinand Tönnies Schule Husum)
2. Schulband Tremser Teich Lübeck mit "Ihr wollt unser Vorbild sein?"
3. Yourself mit "Let's Take Their Hands" (Alexander Behm Schule Tarp)
4. Little Stars mit "Kommt Schon" (Berend Schröder Schule Lübeck)



1. Platz 2015: Project V

Firmenlauf 2015

Am Freitag, 10. Juli 2015, startete der 11. Firmenlauf Kiel. Die ZBBS stellte Streckenposten und nahm auch in diesem Jahr wieder mit vielen Läufer*innen teil. Das Laufteam "ZBBS" belegte den 7. Platz von insgesamt 177 teilnehmenden Firmen. Bei der Wertung für die Herrentrios wurde das Team "ZBBS" zweite! Eine tolle Leistung!



Das Lotsenprojekt

2015 haben die rund 32 Lots*innen ihre Arbeit aufgenommen. Alle sind selber Geflüchtete, die bereits sehr gut Deutsch sprechen und in Kiel Fuß gefasst haben. Sie stehen neu ankommenden Geflüchteten bei den ersten Schritten in der neuen Gesellschaft zur Seite.

Sie treffen sich alle zwei Wochen in der ZBBS zum Erfahrungsaustausch. Außerdem werden sie regelmäßig von verschiedenen Fachkräften geschult. Es fanden mehrere Stadtrundfahrten, geleitet durch Dr. Lothar Viehöfer, statt.

IndepenDance

Die sehr erfolgreiche Tanzveranstaltung fand auch im Jahr 2015 viermal in der Pumpe statt. Es wurde getanzt bis in die Morgenstunden. Vielen Dank für die sehr gute Kooperation!

13 Netzwerkarbeit

Auch 2015 war die ZBBS gut in der flüchtlings- und migrationspolitischen Arbeit in Kiel und Schleswig-Holstein vernetzt, was sicherlich einer der Gründe für die erfolgreiche Arbeit ist.

Die ZBBS ist Teil von regelmäßigen kommunalen, landes- sowie bundesweiten Arbeitskreisen und Fachtreffen. Das sind im Einzelnen:

- **Kommunal:**
 - Runder Tisch Migrationsfachdienste unter der Leitung vom Referat für Migration der Landeshauptstadt Kiel
 - Kieler Forum für Migranten
 - AK Job und Migration (Kooperation der Migrationsfachdienste Kiel und des Jobcenters Kiel)

- **Landesweit:**
 - AK Migration des Paritätischen Landesverbandes
 - AK Migration und Arbeit
 - Landesarbeitskreis Migration und Psychiatrie

- **Bundesweit:**
 - AK Migration des Paritätischen Gesamtverbandes
 - AK Flüchtlinge des Paritätischen Gesamtverbandes

Darüber hinaus sind die einzelnen Projekte der ZBBS Teil der projektbezogenen Arbeitskreise und die ZBBS ist Teil von zahlreichen weiteren anlassbezogenen Arbeitsgruppen, z.B. zur Vorbereitung der Interkulturellen Wochen. Weiterhin ist die ZBBS Mitglied im Flüchtlingsrat, im Antidiskriminierungsverband SH (advsh e.V.) und in der Heinrich-Böll-Stiftung.

14 Ehrenamt

Auch im Jahr 2015 meldeten sich viele Menschen, die die Arbeit der ZBBS ehrenamtlich unterstützen wollten. Neben Pensionären, meist ehemalige Lehrer*innen, waren das hauptsächlich Studierende der Sozialen Arbeit der FH Kiel oder des Studiengangs Migration und Diversität der CAU Kiel. Durch die Betreuung der Freiwilligen über das Projekt SprungChance und des Sozialen Vertrags wurden viele Ehrenämter im Bereich der Nachhilfe und des Deutschunterrichts vermittelt, nachgefragt wurden aber auch typische Schulfächer wie Mathematik, Englisch oder Physik. Freiwillige sind aber auch in anderen Bereichen aktiv.

Den Freiwilligen wurden Termine für den sogenannten offenen Austausch und eine Fortbildung in der ZBBS angeboten sowie Informationen über externe Veranstaltungen per Mailingliste geschickt.

15 Ausblick

Wir freuen uns, dass 2015 alle Projekte weiter gefördert werden und ihre überaus erfolgreiche Arbeit weiter fortführen können.